



ZABRISKIE POINT

EIN FILM VON
MICHELANGELO
ANTONIONI

MIT MARK FRECHETTE
UND DARIA HALPRIN

PRESSEMATRIAL

ZABRISKIE POINT

TECHNISCHE DATEN

Originaltitel: Zabriskie Point
Genre: Drama
Erstaufführung: 03.09.1970
Erscheinungsland: USA
Filmlänge: 111 Min
Bild: 35mm
FSK: ab 16
Wiederaufführung am 30.07.2009

DARSTELLER

Mark	Mark Frechette
Daria	Daria Halprin
Gastwirt	Paul Fix
Morty	Bill Garaway
Kathleen	Kathleen Cleaver
Lee Allen	Rod Taylor
Flughafenmitarbeiter	Harrison Ford

CREDITS

Regie	Michelangelo Antonioni
Kamera	Alfio Contini
Produktion	Carlo Ponti
Drehbuch	Tonino Guerra, Fred Gardner, Michelangelo Antoniono, Sam Shepard, Clare Peploe
Musik	Pink Floyd
Schnitt	Franco Arcalli

Pressebetreuung

mücke filmpresse & werbung | Matthias Mücke | Sylvia Müller
Schliemannstr. 5 | D-10437 Berlin
Tel.: 030.41 71 57 23 | Fax: 030.41 71 57 2
E-Mail: info@muecke-filmpresse.de
Bilderdownload: www.muecke-filmpresse.de

Verleih

Neue Visionen Filmverleih GmbH
Schliemannstr. 5 | D-10437 Berlin
Tel.: 030.44 00 88 44 | Fax: 030.44 00 88 45
E-Mail: info@neuevisionen.de
www.neuevisionen.de

SYNOPSIS Michelangelo Antonionis *Zabriskie Point* ist ein Portrait der amerikanischen Jugend- und Gegenkultur der 60er und führt uns durch ein Los Angeles der Gegensätze. Zwischen sozialer Revolution und konservativem Konsum, zwischen Blumenkindern und Billboards bahnt sich Mark seinen Weg zur Kulturrevolution. Während sich Black Panther und weiße Studentengruppen heiße Diskussionen liefern, ist er fest entschlossen, Worte durch Taten zu ersetzen.

Mark wird in den Kampf um eine besetzte Bibliothek verwickelt, der mit dem Tod eines Polizeibeamten endet. Mark flieht schließlich in einem gestohlenen Flugzeug. Im Tiefflug über das Death Valley entdeckt er Daria auf einer Wüstenstraße, die auf dem Weg zu einem geschäftlichen Termin ist. Mark landet und die beiden setzen ihre Reise gemeinsam fort. Am *Zabriskie Point* lassen sie Auto und Flugzeug zurück und tauchen in die Einsamkeit der Wüste ein.

Für „*Zabriskie Point*“ schuf Kultregisseur Antonioni hypnotisierende Bilder von unwiderstehlicher Kraft, die den Film einen festen Platz in der Filmgeschichte verschafft haben. „*Zabriskie Point*“ gelingt die Verschmelzung von politischem Kino und zeitloser Kunst – es entstand ein grandioser Film, der Zeitkommentar, politisches Manifest, aber auch entrücktes Meisterwerk ist.

PRODUKTIONSNOTIZEN Mit den Auseinandersetzungen und Problemen rund um die Produktion von *Zabriskie Point* ließe sich ein ganzes Buch epischen Ausmaßes füllen. Schon die Kluft zwischen Hollywoods Urgestein MGM und dem innovativen Regie-Künstler Antonioni war so groß, dass die Realisierung von *Zabriskie Point* an ein Wunder grenzt. MGM hoffte nach Antonionis Erfolg *Blow-Up* auf einen weiteren Kassenshit des italienischen Regisseurs. Antonioni seinerseits drehte nicht nur einen Film über die Gegenkultur, er identifizierte sich auch mit den jungen Menschen, die den Aufstand probten und wurde auch nicht müde, dies zu betonen.

Das italienisch-amerikanische Team lag die meiste Zeit miteinander im Clinch und MGM hatte seine Mitarbeiter angewiesen, jeden extravaganten Exkurs des Regisseurs sofort zu melden. Zu dieser Stimmung grundsätzlichen Misstrauens kam die Überzeugung vieler amerikanischer Teammitglieder, Antonioni würde einen in seinem Kern anti-amerikanischen Film drehen. Dieser Verdacht hatte sich durch einen Dreh auf dem Dach des Mobil Oil Gebäudes bei der Filmcrew festgesetzt. Antonioni hatte ein weiteres Stockwerk auf das Gebäude bauen lassen, um Lee Allen in seinem Büro vor dem Hintergrund des Richmond Building und einer enormen amerikanischen Flagge filmen zu können. Nicht nur MGM befürchtete, dass diese Szene in einer Entehrung der Stars and Stripes enden könnte. Auch die Konsumkritik und das soziale Bewusstsein der revolutionären Gruppen vertrugen sich nicht mit der Zusammenarbeit mit einem Branchenriesen wie MGM.

LANGINHALT Die Radikalität, die *Zabriskie Point* zu einem der umstrittensten Filme der Kinogeschichte gemacht hat, setzt sich nicht erst mit der selbst zum Mythos gewordenen klimatischen Explosion abendländischer Kultur am Ende des Films durch. Schon zu Beginn führt Antonioni nichts weniger als einen Kulturkampf vor, bei dem die rivalisierenden, wenn auch ungleich bemächtigten Parteien versuchen, sich gegenseitig Boden streitig zu machen. Der Campus ist das politische Schlachtfeld der 60er Jahre, auf dem Mark sich in eine Auseinandersetzung mit der Polizei verwickeln lässt. Ein paar Kilometer entfernt ist die zweite Protagonistin Daria mit territorialen Machtverhältnissen ganz anderer Art beschäftigt – als Angestellte eines Immobilienhändlers, der in der Wüste des Death Valley Geschäfte macht.

Mark nimmt an dem Plenum mit Black Panther und weißen Studenten teil und verlässt die Szene mit dem Versprechen, er sei bereit, für die Revolution zu sterben. Marks Weg zum Gefängnis, aus dem er einen bei einer Demonstration verhafteten Kommilitonen befreien will, wird für Antonioni zur Parade durch das Los Angeles der späten 60er. In Nahaufnahme rasen Müllberge vorbei, Werbetafeln und über-

irdisch verlegte Hochspannungskabel bestimmen das Bild. Nachdem Mark, im Polizeirevier angekommen, sich über das Verhalten der Beamten beschwert, wird auch er kurzerhand in Gewahrsam genommen. Seinen Namen gibt er dem nichts ahnenden Beamten als „Carl Marx“ an. Während der Klassenkampf offenbar in so weite gesellschaftliche Ferne gerückt scheint, das auf diesen Namen kein verdutztes Aufmerken folgt, konterkariert Marks nächster Schritt den so selbstverständlich gewordenen Sieg des Kapitalismus. Er verliert keine Zeit, sich zu bewaffnen und setzt sich auch über sicherheitstechnische Formalitäten hinweg, um an einen Revolver zu gelangen. Mark wird zum modernen Outlaw, der sich immer weiter vom sicheren Grund und Boden des kapitalistischen Bürgertums entfremdet. Mit seiner Waffe macht er sich auf den Weg zum Campus.

Es folgt ein Werbespot der Maklerfirma Sunnydunes, in deren Auftrag Daria in Richtung des Death Valley unterwegs ist: Eine glückliche Schaufensterpuppenfamilie genießt die Vorteile ihres neuen Sunnydunes-Heims inmitten des Death Valley. Mit allen Annehmlichkeiten eines modernen Lebens, wie dem Golfplatz vor der Tür und dem Pool im eigenen Garten, kann das amerikanische Ideal aus Schaumstoff, Glas, Plastik und Metall aufwarten.

Als Mark auf die Demonstration trifft, wird er Zeuge, wie einige Studenten mit Tränengas aus einer besetzten Bibliothek getrieben werden. Einer der Beamten eröffnet das Feuer und tötet einen Studenten. Mark ergreift seinen Revolver, doch als ein Schuss fällt, ist nicht klar, ob wirklich Mark ihn abgefeuert hat. Doch der Polizist bricht getroffen zusammen und Mark ergreift die Flucht zum Flughafen, wo er bald nicht nur den Boden der Tatsachen, sondern auch den modernen Kampfplatz und bürgerlichen Lebensgrund hinter sich lässt. In einem kleinen Privatflugzeug hebt er ab und steuert Richtung Death Valley.

Im Tiefflug über das Death Valley entdeckt Mark Daria, die auf einer Landstraße unterwegs ist. Wenige Meilen später sieht Daria Mark und sein Flugzeug neben einer kleinen Hütte stehen. Der junge Mann bittet sie, ihn zur nächsten Tankstelle mitzunehmen und sie setzen ihre Reise gemeinsam fort.

Ihr Weg führt sie zum Zabriskie Point – einem heiligen Ort der Indianer, der eine panoramatische Aussicht über das gesamte Death Valley erlaubt. Hier lassen sie das Auto stehen und machen sich zu Fuß auf den Weg in die Wüste. Daria raucht einen Joint. Mark lehnt ab, er sagt er sei auf einem „Realitätstrip“ und dass seine Kommune sehr strenge Regeln im Umgang mit Drogen habe. Mark und Daria tollen durch die Wüste, reden und lieben sich schließlich in den Dünen. Daria erfährt, dass Mark wegen eines Polizistenmordes gesucht wird. Auf dem Weg zurück zum Auto kommt es zu einem Zusammentreffen zwischen dem Pärchen und einem Streifenbeamten. Daria schützt Mark, indem sie den Polizisten ablenkt. Mark will das gestohlene Privateigentum zurück zu seinem Besitzer bringen und macht sich auf den Weg zurück, doch Staatsmacht und Presse warten bereits auf den Flüchtigen. Mark landet zwar, versucht aber im Flugzeug, den nahenden Streifenwagen zu entkommen. Er stirbt bei dem Versuch, weil einer der Polizisten das Feuer auf das Flugzeug eröffnet.

Eine Auflösung der Geschichte gibt es in „Zabriskie Point“ nicht. Für seine mäandernde Handlungsstruktur wurde der Film häufig zum Gegenstand heftiger Kritik. Doch gerade in der Gleichzeitigkeit von Radikalität und einer problematischen Handlungsmacht beweist der Film seine Aktualität. Zwischen ekstatischer Bilderflut, meditativer Zeitstruktur und ungezügelter Ausschweifung inszeniert Antonioni wie in keinem seiner anderen hochgelobten Filme eine gesellschaftliche Perversion, die nur in „Zabriskie Point“ zwischen politischer Eindeutigkeit und ästhetischer Überzeichnung so intensiv oszilliert. „Zabriskie Point“ ist daher weniger aufgrund seiner Geschichte, sondern vielmehr wegen seiner visuellen Wucht in die Filmgeschichte eingegangen, die bisher an Eindringlichkeit, Suggestion und Sogwirkung unerreicht bleiben.

MICHELANGELO ANTONIONI

Michelangelo Antonioni ist am 29. September 1912 in Ferrara, Italien geboren. Er studierte Volkswirtschaft in Bologna und wurde anschließend Filmkritiker für die Zeitung „Corriere Padano“. In Bologna arbeitete er in einer studentischen Theatergruppe. 1939 ging er nach Rom und studierte am Centro esperimentale di Cinematografia. Hier begegnete er erstmals seinen zukünftigen Mitarbeitern. Während der Phase des Neorealismus begann er seine Karriere als Drehbuchautor für Rossellini und Fellini, die er in Cinecittà getroffen hat. Ab 1943 drehte er zahlreiche Dokumentar- und Kurzfilme. Erst 1950 entstand sein erster Spielfilm: „Chronik einer Liebe“.

1960 wurde er mit „Die mit der Liebe spielen“ (L'Avventura), der bei den Filmfestspielen von Cannes ausgezeichnet wurde, erstmals außerhalb Italiens bekannt. Dieser Film ist der erste einer Quadriologie, die aus „Die Nacht“ (La notte) „Liebe 1962“ (L'eclisse) und „Die rote Wüste“ (Il deserto rosso) besteht.

Antonioni erreicht nach diesen vier Filmen weltweite Anerkennung. Dann folgten der erfolgreiche „Blow Up“, der in Cannes mit der Goldenen Palme ausgezeichnet wurde, „Zabriskie Point“ und der Dokumentarfilm „Chung Kuo – Cina“.

In seinen Filmen verfolgt Antonioni verschiedenen Themen: die Nachkriegsgesellschaft im italienischen Neorealismus, die Authentizität des Bildes und der Medien in „Blow Up“, die 68er Bewegung und die Studentenrevolte in „Zabriskie Point“.

„Zabriskie Point“ markiert einen besonderen Punkt in der Karriere des italienischen Künstlers, der nicht nur für die aufwühlend neue Struktur seiner Filme, sondern auch für seinen künstlerischen Einsatz von Farben gelobt wurde. In einigen Filmen ließ Antonioni ganze Bäume und Wiesen bemalen, damit sie ihre Funktion in seiner Bildkonstruktion erfüllten. „Zabriskie Point“ war der zweite Film, den Antonioni im Rahmen eines Vertrages mit dem Branchengiganten MGM drehte. Er gehörte zu den wenigen Filmen Antonionis, von dem man sich von Anfang an einen kommerziellen Erfolg erhoffte. Nach seinem internationalen Durchbruch mit „Blow-Up“, in dem er das Swinging London der Mod-Ära porträtierte, waren die Erwartungen an seinen Film über das Amerika der 60er Jahre extrem hoch. Antonioni identifizierte sich sehr stark mit den Menschen, deren Geschichte er erzählte. Wie in vorherigen Filmen schrieb er das Drehbuch immer wieder um, um es an die aktuellen Geschehnisse anzupassen.

Antonionis Filme sind dafür bekannt, den Realitätsbegriff einer fundamentalen Überprüfung zu unterziehen. Er machte es sich immer wieder zur Aufgabe, die Grenze filmischer und gesellschaftlicher Normen zu überschreiten. Die Moderne in Film und Gesellschaft ist bei ihm nie selbstverständlich – ihre fundamentalen Konsequenzen für die menschliche Seele werden bei ihm virtuos dramatisiert.

Seit einem Schlaganfall im Jahr 1985 hat er fast nur Kurz- und Dokumentarfilme gedreht. 1995 hat er in Zusammenarbeit mit dem Regisseur Wim Wenders den Film „Jenseits der Wolken“ inszeniert.

Antonioni ist auch Autor und Maler.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2004 Eros
1995 Jenseits der Wolken (Al di là delle nuvole)
1982 Identifikation einer Frau
1981 Das Geheimnis von Oberwald
1975 Beruf: Reporter
1970 Zabriskie Point
1966 Blow Up
1964 Die rote Wüste (Il deserto rosso)
1962 Liebe 1962 (L'eclisse)
1961 Die Nacht (La Notte)
1960 Die mit der Lebe spielen (L'Avventura)
1950 Chronik einer Liebe

AUSZEICHNUNGEN

1982 Goldene Palme für „Identificazione di una donna“
1967 Goldene Palme für „Blow Up“
1964 Goldener (LION) für „Il deserto rosso“
1961 Goldener Bär für „La Notte“

MARK FRECHETTE Der damals 23 Jahre junge Mann wurde vom Casting-Team um Antonioni nicht ausgewählt, um die Hauptfigur darzustellen, sondern um sie zu verkörpern. Antonioni hatte einen wütenden jungen Mann gesucht, der aktiv Teil der Bewegung war. Mark war genau dieser Freischärler. Das Team entdeckte ihn, als er sich an einer Bushaltestelle ein Wortgefecht mit einem Mann im dritten Stock eines Wohnhauses lieferte. Frechette war selbstbewusst und eigenwillig, genau das brauchte Antonioni, genau das wurde aber auch zum größten Problem. Frechette war nicht bereit, das Regiediktat widerspruchslos zu akzeptieren und so kam es immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen ihm und dem Regisseur. Die Einschätzung Antonionis, der Plot des Filmes hätte in den Leben der Schauspieler so stattfinden können, erwies sich als richtig. Zunächst spendete Frechette seine 60.000\$ Gage seiner Kommune und zog mit Daria Halprin, mit der er während der Dreharbeiten eine Affäre begonnen hatte, in die Kommune. Da hier seine Frau auf Frechette wartete blieb Halprin nicht lange. Wenige Jahre später, 1973, begeht Frechette einen Bankraub. Mit einigen anderen Mitglieder aus seiner Kommune wurde er gefasst. Zu 15 Jahren Haft verurteilt, starb Mark Frechette im September 1975 im Gefängnis. Man fand ihn erwürgt auf einer Hantelbank.

DARIA HALPRIN Wie Mark Frechette war auch Daria Halprin zum Dreh von *Zabriskie Point* 23 Jahre alt. Die Tänzerin wurde von Antonioni in einem Dokumentarfilm entdeckt, in dem sie im Hintergrund zu sehen war, jedoch nicht als Schauspielerin. Auch das weitere Schicksal Daria Halprins hätte so in *Zabriskie Point* geschrieben stehen können. Nach ihrem kurzen Aufenthalt in Mel Lyman's Kommune widmet sie sich zwar wieder der Schauspielerei und dreht 1972 ihren dritten und letzten Film, wandte sich dann aber wieder ihrer eigentlichen Leidenschaft zu, dem Ausdruckstanz. Daria Halprin gründet 1978 mit ihrer Mutter Anna Halprin das Tamalpa Institut für expressiven Tanz. Sie ist dort heute noch tätig. Sie wird als eine der Pionierinnen in der Erforschung des Zusammenhangs zwischen, Tanz, Kunst und Heilung gesehen und veröffentlichte einige Bücher zu diesem Thema.

DIE WIEDERAUFFÜHRUNG Der Produktionsprozess von „*Zabriskie Point*“ ist untrennbar mit dem gesellschaftlichen Diskurs verbunden. Filmisch wie thematisch provoziert „*Zabriskie Point*“ und wird kontrovers rezipiert. John Burke schrieb 1970 im *Rolling Stone Magazine*: „Antonioni konstruiert seinen Film aus so vielen lahmen Metaphern und schlechten Wortspielen, es ist niederschmetternd“. Vincent Canby war der Meinung, „*Zabriskie Point*“ sei: „ein Film von verblüffender Oberflächlichkeit ... sowohl oberflächlich als auch überintellektualisiert“. Dass sich Antonioni in seiner Bewunderung für die Jugendlichen zu verlieren drohte und ständig zwischen den Stühlen von MGM und Konsumkritik saß, gehörte zur Kanonisierung des Films als Klassiker. Antonioni beschäftigte sich mit gesellschaftlichem Rollenverständnis, mit Konsum- und Kapitalismuskritik, er sezierte die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt. „*Zabriskie Point*“ bietet nicht nur filmische Unterhaltung fernab der Massenproduktionen, sondern auch einen Einblick in die Ästhetik und das Bewusstsein der Jugend im Amerika der späten 60er. Er stellt einen breiten Korpus von aktuellen Themen zur Neudiskussion und gewinnt damit an Bedeutung für die heutige Filmlandschaft. So wird *Zabriskie Point* vielleicht erst heute wirklich greifbar, und als Teil der damaligen kulturellen und politischen Umwälzungen verständlich. Schon in einem Interview 1967 wusste Michelangelo Antonioni: „Mein Beitrag zu der Entstehung einer neuen filmischen Sprache ist eine Angelegenheit, die die Kritiker betrifft. Und nicht einmal die heutigen Kritiker, sondern eher die von morgen, wenn der Film als Kunst überlebt und mein Film den Verwüstungen der Zeit standhalten kann.“